

„Oasen der Ruhe I“ - „Café am Turm“ in der Stadtkirche Lünen

Sie waren auf der Römer-Route unterwegs – mal wieder ein paar Tage auf diesem wunderschönen Radweg zwischen Xanten und Detmold. Zwischen Datteln-Hamm-Kanal und Lippeufer ein Blick in die Fahrradkarte: Aha – Lünen würde sich für eine Pause anbieten. Sie lasen auch gleich die entsprechenden Infos:

„Sehenswert sind in Lünen als ältestes Gebäude die ev. Stadtkirche St. Georg (1360-1366 n. Chr.), eine dreischiffige Hallenkirche mit einem Flügelaltar aus der Schule des Liesborner Meisters (um 1470)...“

Zu gerne würden sie die Stadtkirche besichtigen. Auch über Bekannte hatten sie von diesem Kleinod in Lünen gehört. Doch würde die Kirche geöffnet sein? Immer noch – das wussten sie – waren gerade evangelische Kirchen viel zu selten offen...

Wie groß ihre Überraschung, als sie schon aus der Fußgängerzone heraus geschäftiges und reges Treiben vor der Stadtkirche bemerkten: Vor dem Eingang waren Tische unter zwei großen Sonnenschirmen aufgebaut – viele Menschen, bunt gemischt, jung und alt, saßen dort bei Kuchen, Waffeln, Kaffee oder Apfelsaft.

Fand hier ein besonderes Kirchenfest statt? – Nein, viel besser: Die Türen der Stadtkirche sind im Frühjahr und Sommer nicht nur regelmäßig zur Besichtigung und Besinnung geöffnet, sondern zum Café am Turm – und das mehr mehrmals in der Woche!

Die Verwunderung und dann schnell auch die Begeisterung unserer beiden Radtouristen über dieses Café haben in den letzten Jahren viele Auswärtige und natürlich Lüneninnen und Lünen geteilt.

Mit kaum einem Projekt sind wir als Kirche in den letzten Jahren so sehr **Stadtgespräch** gewesen wie mit diesem Café.

Ein **Café vor der Kirche** und im Turmraum – ein nicht alltäglicher Gedanke – und doch so naheliegend.

Gerade in Ruhrgebietsgemeinden (aber nicht nur hier) – das wissen wir aus allen Facetten gemeindlicher Arbeit – ist **Geselligkeit** ein wichtiger Faktor für das Gelingen von Nähe und Kommunikation. Ein Café am Turm schafft genau dies an einem Ort – eben der Stadtkirche – der von vielen zunächst einmal mit mehr Distanz betrachtet wird.

Unsere Erfahrung ist eindeutig: Mehr Geselligkeit bei Kuchen und Waffeln, Kaffee und Saft schafft eine größere Nähe der Menschen zu ihrer Kirche – auch zu dem Kirchen-Gebäude.

Ein **Team** von ca. 25 meist ehrenamtlich Mitarbeitenden, die an einem oder auch mehreren Tagen in der Woche „Dienst“ haben, schafft in den Sommermonaten eine Atmosphäre, auf die viele Leute schon das ganz Frühjahr warten, bis es endlich wieder losgeht: Für die einen ist es der selbstgebackene Kuchen, für die anderen der günstige Kaffee – immer ist es eine Atmosphäre, in der Menschen sich wohlfühlen – und sich öffnen! Wie viel **Seelsorge im Vorübergehen** geschieht hier in ungezwungener Umgebung. Schön, wenn man den Pfarrer hier erreicht – und nicht vergeblich vor seiner Haustür steht. Aber längst nicht alles, ja sogar viel weniger läuft zunächst über ihn: Die Freiwilligen in der Café-Arbeit werden zu Ansprechpartnern für die kleinen und größeren Sorgen des Alltags. Hier mal eine Auskunft zur Taufe eines Säuglings – da mal ein aufmunterndes Wort oder ein paar Minuten Zeit zum Zuhören.

Es gibt wohl wenig Orte, an denen unsere Kirche so lebendig ist wie in den Zeiten, an denen das Café geöffnet ist.

Das Ganze braucht natürlich Unterstützung: Wer hier die Freiwilligen alleine ließe, würde zwangsläufig Schiffbruch erleiden. Dass unser Café-Team professionell begleitet wird, versteht sich darum von selbst.

Übrigens haben unsere Radtouristen dann Kaffee und Kuchen genossen – und sich natürlich auch unsere Kirche angeschaut.

Auch dies ist eine wichtige Erfahrung unserer Café-Arbeit: In den Zeiten, in denen das Café geöffnet ist, ist unsere Kirche als Ort der Besichtigung und Besinnung viel stärker nachgefragt als in der übrigen Zeit.

Ein regelmäßiges Café vor und in der Kirche schafft **Nähe und Kommunikation** mitten in der Fußgängerzone – und für viele auch größere Nähe zu Gott.

Das Café am Turm ist für unsere Stadtkirchenarbeit fast unentbehrlich geworden. In diesem Jahr, wo der Platz und die Atmosphäre für das Café wegen Sanierungsarbeiten am Turm unserer Kirche nicht zur Verfügung stehen, spüren wir dies umso mehr.

Über die **Finanzierung** habe ich bisher nichts gesagt: vielleicht, weil uns das Projekt keinen Cent kostet. Vielmehr bereitet es den Freiwilligen immer wieder eine Freude, wenn sie den einen oder anderen Euro „erwirtschaften“ können.

Für die Praxis...

Gesicht zeigen – Das Café als „Visitenkarte“

Ein „Café am Turm“ ist eine äußerst auffällige „Visitenkarte“ von Kirche im öffentlichen Raum. Sehr viele Menschen – auch diejenigen, die dieses Angebot gar nicht für sich selbst in Anspruch nehmen – reagieren ausgesprochen positiv auf solch ein Projekt einer Kirchengemeinde.

Café und Offene Kirche

Das Café vor der Kirche und im Turmraum baut zugleich auch Hemmschwellen beim Besuch der Kirche ab: Während der Öffnungszeiten des Cafés – so die Erfahrung – ist auch die Zahl derjenigen, die die Stille der Kirche suchen, deutlich höher.

Café und Seelsorge

Durch den Café-Besuch entsteht manchmal ein Wunsch nach intensiverem Kontakt zur Gemeinde: es macht daher Sinn, vorab über ein begleitendes Seelsorge- und Beratungsangebot nachzudenken.

Ein Praxisfeld für Ehrenamtliche

Mitarbeitende lassen sich für solch ein niedrigschwelliges Angebot erfahrungsgemäß gut gewinnen, da es hier um ein sehr praktisches Betätigungsfeld geht. Menschen mit Begabungen, die im Café gefragt sind, können hier richtig zupacken.

Café – zur Ausstattung

Das notwendig anzuschaffende Café-Mobiliar (Stühle, Sonnenschirme, Tassen etc.) lässt sich zugleich gut für andere Angebote in der Kirche nutzen: Kaffee und Tee nach dem Gottesdienst, Empfang bei AUSstellungseröffnungen usw.

Finanzierung?

Zu guter Letzt, aber nicht unwichtig: Solch ein Café braucht keinen eigenen Etat – es trägt sich selbst, wie das Beispiel Lünen gezeigt hat.

Udo Kytzia